

ist, kann sich durchaus gut hören lassen, bringt aber, ehrlich gesagt, nicht den frischen Wind in die Szene, den man sich manchmal wünschen würde. Nichtsdestotrotz erinnern NFD stellenweise angenehm an alte HEAVEN SHALL BURN, haben aber zugleich nicht ganz die metallische Schwere, die HSB inzwischen erreicht haben. Wer sich Zeit nimmt, wird auch noch den Hidden Track entdecken, der ebenfalls gut ins Ohr geht und mit gedroseltem Tempo schön rollt und bei Konzerten auch das ansonsten tanzfaulere Publikum ansprechen dürfte. Was bleibt, ist ein guter Gesamteindruck, der nur von den im Booklet abgedruckten Patronen und Waffen etwas geschmälert wird. So etwas wirkt immer gequält und halbstarke, die Musik sollte eigentlich aussagekräftig genug sein. (33:38) (5) Tobias Ernst

### NEEDLE AND THE PAIN REACTION

**Pheromone CD**  
Pretty Pink, Kinky Star/Radar | Ganz schön schräg, diese Belgier. NEEDLE AND THE PAIN REACTION, ein Name, der ausgeschrieben, statt abgekürzt gehört, vor allem, wenn man das kürzlich erschienene Album „Pheromone“ bereits gehört hat. Dessen Songs sind manchmal so unbehaglich wie Nadeln in der eigenen Haut. Doch die Reaktion auf N.A.T.P.R.s anstrengende Disbarmonien und Indie-rock-Exzesse ist nicht nur Schmerz. Ein gutes Gefühl ist von Anfang an da, hier sind Profis am Werk, die wissen, was sie tun. Sie quälen den Zuhörer ein bisschen, doch immer wenn es eng wird, sind sie mit einer klasse Hookline, mit überraschender Melodiegröße zur Stelle. Die „Pheromone“ locken den Zuhörer und stoßen ihn wieder fort, die Musik gebärdet sich unbeständig, teilweise sogar wild und ist doch so nah am Pop. Diese Herangehensweise erlaubt keinen Fehlgriff, sonst klingt's wie die nicht totzukriegenden DINOSAUR JR. Aber nachdem ich Hits wie das flote „Supermarket hero“ (hör: „Supermargherita“) und die POLICE-Homage „Butterfly“ entdeckt habe, bin ich zuversichtlich, dass der Indierock doch noch zu retten ist. (47:00) (8) Arne Koepke

### NOM DE GUERRE

**La La La CD**  
Dead Frog/Radar | Wieder eine Band aus dem Internet. Dismal haben es NOM DE GUERRE geschafft. Einfach mal ein Video eingestellt bei YouTube und – zack – einen Hit gelandet. Man kennt das inzwischen ja. Von ihrer schwedischen Heimat aus möchte die Band nun auf konventionellem Wege „Deutschland, Italien, Großbritannien und die USA“ mit ihrer fidele Mischung aus Powerpop und Keyboard-Sounds überzeugen. Ob das letztlich dann so klappt, wird sich zeigen, doch zumindest hierzulande geht das Trio Anfang 2008 auf die Bühnen. So geschickt wie NOM DE GUERRE hat lange niemand mehr die schönsten Zitate von MADNESS und BEATLES verbunden und mit einem fuzzy Bass unterlegt. Dieser Flow braucht keine Gitarre, außerdem reicht ein einfach geschaltetes Schlagzeug aus, die im Albumtitel anklingenden „La La La“ Chö-

cher melodisch poppige Natur nicht angreift. Wilson ist ein talentierter Songwriter und geschickter Arrangeur und das macht auch BLACKFIELD zu einem echten Genuss, sowohl im Studio als auch live, wobei mir die Songs von „Blackfield II“ hier deutlich besser gefallen. Mit „Thank you“ gibt es überraschenderweise noch ein schön integriertes Alanis Morissette-Cover. Insgesamt eine kraftvolle wie intensive, gut 80-minütige Performance, was eventuell noch durch die intime Atmosphäre des relativ kleinen New Yorker Bowers Ballroom Clubs unterstützt wird und durch unterschiedlichste Kamerapositionen recht abwechslungsreich eingefangen wurde. Wie auch oft bei PORCUPINE TREE gefallen einem die Live-Versionen fast besser als die Studio-Originals, was eigentlich immer für die jeweilige Band spricht, wenn sie in der Lage ist, ihren Songs auf einer Bühne eine ganz neue Qualität zu geben. Gelungene Live-DVD einer sehr guten Band, deren melodischer Gitarrensound ja leider eine vom Aussterben bedrohte Art von Popmusik repräsentiert. Als Bonusmaterial gibt es noch drei von Las-Hoile gedrehte, künstlerisch angehauchte Musikvideos zu den Songs „Hello“, „Pain“ und „Blackfield“, der ja auch ansonsten für das Erscheinungsbild von PORCUPINE TREE zuständig ist. Selbstverständlich gibt es hier auch 5.1-Ton, wer es denn braucht... Thomas Kerpen

### OM

**Pilgrimage CD**  
southernlord.com/Soulfood | „Om ist eine Silbe des Sanskrit [deren Klang] für den transzendenten Urklang [steht], aus dessen Vibrationen nach hinduistischem Verständnis das gesamte Universum entstand“ lässt sich bei Wikipedia lesen und ich finde die Vorstellung, eine Mediationsgruppe mal mit dem Werk von OM zu konfrontieren und dafür auf ihr ständiges „Om“-Gesabbel zu verzichten, sehr reizvoll. Die kämen wahrscheinlich gar nicht mehr von dem Trip runter, den sie da erleben. Die meditative Kraft nämlich, die Schlagzeuger Chris Hakius und Sänger und Bassist Al Cisneros (die ehemalige SLEEP-Rhythmusfraktion) auch auf ihrem dritten Album wieder entstehen lassen, ist nicht zu unterschätzen. Mehr als einmal erwischt man sich beim Hören dabei, dass man gerade minutenlang in sich selbst versunken bloß so dagesessen hat, sogar das Denken auf ein Minimum zurückgefahren. Es mag am einullenden Gesang Cisneros liegen, an den ständigen Wiederholungen und plattenübergreifenden Selbstzitierten oder eben an der grandlegenden Relaxtheit ihrer Musik, die auch erhalten bleibt, wenn es mal richtig laut wird. Was hier aber erstmals selten der Fall ist. Erstaunlich dabei ist, dass es auf „Pilgrimage“ zwar nichts wirklich Neues im Schaffen des Duos zu entdecken gibt, die vier Songs sich nur in Nuancen von denen



Da es sich um ein Album handelt, das sich nicht nur in Nuancen von denen

Da es sich um ein Album handelt, das sich nicht nur in Nuancen von denen

### PET GENIUS

**Chromatic Blues CD**  
hydrahead.com | Manchmal hat man so was. Irgendetwas kommt dir an einem Album bekannt vor, obwohl du die Band gar nicht kennst. Bei mir hat es drei Durchgänge gebraucht, bis ich herausgefunden habe, was das Albumpudels Kern ist: die Stimme. Sie gehört Stephen Brodsky, dessen Band CAVE IN sich in einer unbefristeten Pause befindet, weil deren Musiker sich anderen Projekten widmen wollen. Und hier ist so eins, Brodsky und Connors von oben genannter Band plus Bassist Johnny Northrup, ehemals OCTAVE MUSEUM. Als geniales Haustier hat der Dreier ein wüstes Album fabriziert, das mit der Vergangenheit der Musiker kaum etwas gemein hat. Beim ersten Hören habe ich vermutet, PET GENIUS seien eines dieser Duos, die sich momentan so breit machen. Dafür PUBLIC der knarige und trockene Sound, der



Der rote Faden seines neuen Albums ist folgender: In sämtlichen Songs geht es um Totschlagdelikte an untreuen oder unpassenden Lebensgefährten. Gute Idee. Denn Rudi ist sich sicher, verdammt oft in seinem Leben von Frauen reingelegt worden zu sein. Und wenn er darüber singt, greift er eben nicht selber zur Waffe. Denn für Gefängnis-aufenthalte habe er einfach keine Zeit, sagte er vor kurzem im Lowcut-Interview. Also deshalb nun diese etwas morbide Zusammenstellung tiefrauriger Todes-Country-Songs, die zusammen mit seiner ersten Country-Platte „It's A White Trash Thing“ auf Rudis eigenem Label Sin im Doppelpack veröffentlicht wird. „One dead man“, „Dolores“ und „Before I kill again“, all das sind schnörkellose Country-Nummern, gespielt von der ziemlich strahligen Begleitband MIDNIGHT COWBOYS, so simpel wie möglich arrangiert, ohne nervigen Cowboy-Kitsch wie jaulende Fiedeln oder quiekende Slide-Gitarren, und Rudis sonorer Bariton vermittelt dazu genau die passende finstere Grundstimmung. Eine schöne, düstere und unverfälschte Countryplatte, abseits des Mainstreams und mittendrin im Amerika der Psychopathen, Polytoxikomanen und Frauen- und Hundehasser. (8) Gereon Helmer

### AC/DC

**Plug Me In 2DVD**  
SonyBMG | Der Begriff „ultimativ“ wird heutzutage inflationär verwendet, ist selten angemessen – bei dieser Doppel-DVD-Box jedoch absolut angebracht. Verpackt in eine silberne laminierte Falzbox finden sich hier zwei Booklets mit Fotos und Hintergrundinfos sowie zwei randvoll gepackte DVDs, die in chronologischer Reihenfolge anhand von Livemitschnitten die Entwicklung der größten australischen Rockband ever dokumentieren. Sehr erfreulich ist dabei, dass die erste DVD sich ausschließlich auf die relativ kurze Zeitspanne von Oktober 1975 bis August 1979 konzentriert. Los geht es mit dem TV-Mitschnitt von „High voltage“ bei den „King of Pop Awards“, gefolgt von „It's a long way to the top“ in „Bandstand“ (unglaubliche Bühnenkostüme trugen die damals), und „School days“ und „T.N.T.“ in zwar mieser Bild- und Tonqualität vom Auftritt an der St. Albans High School, aber wie die Kids da abgehen, ist unglücklich, man spürt hier förmlich die Gefahr, die von dieser Band ausging: pure Energie, ein einziges Signal von „Here comes trouble!“. Grandios! Im Folgenden gibt es dann noch reichlich Mitschnitte von Konzerten in England aus den Jahren 1976 bis 1979, mit „Livewire“, „Dog eat dog“, „Let there be rock“, „Problem child“, „Highway to hell“, „Whole lotta Rosie“ und was man sonst noch so auf seinem Wunschzettel hat. In der Bonus-Sektion der mit einem liebevoll gemachten Flipper-Menü ausgestatteten DVD finden sich dann ein paar weitere Live-tracks wie diverse Interviewsequenzen – grandios die vom Flughafen in Sydney von 1976: unglücklich brav sehen die Boys da noch aus, in „Zivilkleidung“ und in ihrem Aussieslang beinahe unverständlich. Auf der zweiten DVD dann sind die AC/DC der Nach-Bon-Scott-Ära dokumentiert, beginnend mit „Shot down in flames“ und drei weiteren Songs live in Tokyo 1981 und endend mit „You shook me all night long“ von Juli 2003 in Toronto. Für mich ist die Entscheidung, ob nun Bon Scott oder Brian Johnson der bessere Sänger war/ist, zwar keine Glaubensfrage, aber nach dem Betrachten der DVDs ist klar: Am genialsten waren sie mit Bon. Auch auf der zweiten DVD gibt's „Bonüsse“, neben Interviews etwa „Rock me baby“ aus Leipzig 2003, als Angus und Malcolm mit den ROLLING STONES sangen. Alles in allem Pflichtmaterial für jeden AC/DC-Fan. (10) Joachim Hiller

### BLACKFIELD

**Blackfield Live In New York City DVD**  
Snapper/SPV | BLACKFIELD ist die Kollaboration zwischen Steven Wilson von PORCUPINE TREE und dem israelischen Popstar Aviv Geffen, einem Neffen Moshe Dayans, der für seine kontroversen politischen Statements bekannt ist. Im Gegensatz zu PORCUPINE TREE produziert Wilson hier tatsächlich fast Popmusik, immer noch sehr gitarrenlastig und progrockig, aber deutlich mainstreamiger und von einer wirklich wundervollen Melancholie und Melodiosität bestimmt. Dass man nach zwei Studioplatten direkt eine Live-DVD mit 18 Tracks herausbringen muss, die beinahe komplett beide Alben abdeckt – ein Song wird allerdings doppelt gespielt, das wunderbare „Once“ – verwundert etwas, aber da Perfektionist Wilson auch live immer ein echtes Erlebnis ist, macht das durchaus Sinn und wird den Fan auf jeden Fall erfreuen. Wenn die beiden bisherigen BLACKFIELD-Alben vielleicht etwas zu glatt waren, bekommt die Songs live etwas rauher und rockiger gebofen, und damit auch näher an PORCUPINETREE, was aber ihre

cher melodisch poppige Natur nicht angreift. Wilson ist ein talentierter Songwriter und geschickter Arrangeur und das macht auch BLACKFIELD zu einem echten Genuss, sowohl im Studio als auch live, wobei mir die Songs von „Blackfield II“ hier deutlich besser gefallen. Mit „Thank you“ gibt es überraschenderweise noch ein schön integriertes Alanis Morissette-Cover. Insgesamt eine kraftvolle wie intensive, gut 80-minütige Performance, was eventuell noch durch die intime Atmosphäre des relativ kleinen New Yorker Bowers Ballroom Clubs unterstützt wird und durch unterschiedlichste Kamerapositionen recht abwechslungsreich eingefangen wurde. Wie auch oft bei PORCUPINE TREE gefallen einem die Live-Versionen fast besser als die Studio-Originals, was eigentlich immer für die jeweilige Band spricht, wenn sie in der Lage ist, ihren Songs auf einer Bühne eine ganz neue Qualität zu geben. Gelungene Live-DVD einer sehr guten Band, deren melodischer Gitarrensound ja leider eine vom Aussterben bedrohte Art von Popmusik repräsentiert. Als Bonusmaterial gibt es noch drei von Las-Hoile gedrehte, künstlerisch angehauchte Musikvideos zu den Songs „Hello“, „Pain“ und „Blackfield“, der ja auch ansonsten für das Erscheinungsbild von PORCUPINE TREE zuständig ist. Selbstverständlich gibt es hier auch 5.1-Ton, wer es denn braucht... Thomas Kerpen

### BAD MANNERS

**Live In Concert - Don't Knock The Baldheads DVD**  
electric-music-station.de | Dieses Live-Dokument der BAD MANNERS um dem ehemals schwerstgewichtigen Sänger Buster Bloodvessel ist wahrscheinlich 2004 aufgenommen worden. Den Ansagen nach fand das Konzert in einem Club in Essex/UK statt. Ab dem ersten Ton ist klar, dass hier eine starke Besetzung hinter Fatty steht, allen voran die Bläsersektion, die vor allem in den Instrumentals zu überzeugen weiß. Die DVD beinhaltet 25 Klassiker in gerade mal 75 Minuten. Die BAD MANNERS sind Partygaranten. Schade nur, dass niemand den Gig vom „This Is Ska“-Festival in Rossau mitgeschritten hat – der wirklich einzigartige Atmosphäre wegen. Neben dem Club-Konzert gibt es ein informatives Interview und eine Viertelstunde überflüssigen Soundcheck. Insgesamt etwas liebevoller gestaltet, als die THE SELECTER-DVD, aber dennoch nur etwas für echte Fans von Fatty und seinen BAD MANNERS. (7) Simon Brunner

### BUZZCOCKS

**Live At Shepherds Empire 2003 DVD**  
electric-music-station.de | Wie auch schon bei der U.K. SUBS-DVD frage ich mich auch hier nach dem Sinn und Zweck einer Live-DVD. Das Konzert, aufgenommen 2003 im Londoner Shepherds Bush Empire, bietet mit 32 Titeln in 95 Minuten zwar einen repräsentativen Querschnitt durch die BUZZCOCKS-Diskografie, nur bleibt bei diesen Veröffentlichungen immer ein fader Beigeschmack. Wer setzt sich hin und schaut sich fast drei Stunden lang eine DVD an, wenn die Band (Pete Shelley, Steve Diggle, Tony Barber und Philip Barker) doch noch immer beziehungsweise wieder aktiv ist. Ich bevorzuge jedenfalls einen Konzertbesuch. Gut, vielleicht gibt es einen langen kalten Winter und der Sound mag auch ein Argument sein und das wie üblich beigefügte Bonusmaterial in Form von Interview, Soundcheck, „On the road“, Biografie und einer Bildergalerie mit insgesamt 72 Minuten Länge ist auch nicht schlecht. Ganz besonders sticht das fast einstündige Interview mit Pete Shelley und Steve Diggle heraus. Hier zeigen

sich beide in einer sehr natürlichen und sympathischen Art und plaudern über das neue Album und die Anfänge. Ich frage mich dennoch, wie viele Live-DVDs braucht eine Band? (7) Kay Werner

### BEAT

**In Concert At The Royal Festival Hall DVD**  
electric-music-station.de | Definitiv die beste DVD dieser Ska-Serie aus dem Hause e-m-s. THE BEAT waren mir immer viel zu poppig, trafen sie nie wirklich meinen Geschmack. Dennoch lohnt es sich, mal etwas über all die anderen musikalischen Projekte, die von den Musikern der Band ins Leben gerufen wurden und durchaus von Erfolg gekrönt waren, in diesem höchst informativen, umfangreichen und unterhaltsamen 45-minütigen Interview mit Ranking Roger, Everett Morton und Dave Blockhead, zu erfahren: Da wären unter anderem die FINE YOUNG CANIBALS, INTERNATIONAL BEAT, TWO NATIONS oder GENERAL PUBLIC. Hier bekommt man das Gefühl vermittelt, dass es sich hier um eine Band und nicht das Ego-Projekt einer gewissen Person handelt. Mit SPECIAL BEAT begann eine Fusion von SPECIALS- und BEAT-Mitgliedern, die gemeinsam ihre Klassiker spielten. Das wohl größte Ereignis, seit den sporadischen Konzerten von THE BEAT ab dem Jahr 2000, wurde auf dieser DVD dokumentiert: das Konzert in der Royal Festival Hall im Jahr 2003. THE BEAT sind eine Klasse für sich, haben sie doch in den 70er Jahren ihre eigene Fusion von Punk und Reggae entwickelt, ohne sich als Ska-Band zu betrachten. Sie spielen tanzbare Musik, mit den vielfältigsten Einflüssen, aber keinen Ska, Offbeat hin oder her. Eine Band, die was zu sagen hat, und dementsprechend ansprechend ist auch die 85-minütige Live-Darbietung, die alleine des Ereignisses wegen, viel eher eine eigene Atmosphäre vermittelt als dieses Club-Ding. Danach gibt's noch ein paar Minuten netten Backstage-Kram plus Diashow: THE BEAT spielten eben schon immer in ihrer ganz eigenen Liga. Von solchen Bands brauchen wir mehr. (8) Simon Brunner

### BABYSHAMBLES

**Up The Shambles - Live In Manchester DVD**  
eagle-rock.com/CMM | Fast zeitgleich mit dem dritten BABYSHAMBLES-Album wurde Anfang November 2007 mit „Up The Shambles - Live In Manchester“ die erste BABYSHAMBLES-DVD veröffentlicht und man fühlte sich schon fast überreizt von so vielen Neuigkeiten der Band, zumal dann auch noch eine Tour angekündigt wurde. Doch leider bringt die DVD gar nicht soviel Neues. Aufgenommen in Manchester im September 2004, noch vor der Veröffentlichung des Debütalbums „Down With Albion“, sind hier folglich keine der neuen Songs live festgehalten. Charmant ist die Idee Dot Allison (ehemals Sängerin bei ONE DOVE) als Gastsängerin bei gut der Hälfte der Songs mit auf die Bühne zu holen. Die Aufnahmen des Konzerts sind analog und nicht wirklich nachbearbeitet, während das Zusatzmaterial durch Schnitte und Überblendungen sehr gut das Backstage-Klima der Band einfängt. Für Fans ist diese DVD ein Muss. Doch wirklich Neues ist hier, wie gesagt, nicht zu entdecken. (89:00) (7) Nina Maenz

### CULT

**Live At The Fillmore New York**  
At Irving Plaza November 13, 2006 DVD  
Pinnacle/Rough Trade | Ich bin ja kein großer Freund irgendwelcher Live-DVDs und im Fall von THE CULT hat-

te ich eine Live-Aufnahme aus den 80ern einem Konzert aus dem letzten Jahr definitiv vorgezogen. Wobei ja THE CULT gerade eine ganz passable neue Platte gemacht haben, nachdem Ian Astbury als Jim Morrison-Ersatz bei den DOORS gekündigt hat. Von den Urmittgliedern ist neben Astbury nach wie vor Gitarrist Billy Duffy vorhanden, die beide immer den harten Kern von THE CULT gebildet haben – der neue Schlagzeuger John Tempesta hat mal bei WHITE ZOMBIE getrommelt, Mike Dimkich war bei einer Band namens SUCKERPUNCH und Chris Wyse ist seit 2001 Bassist bei THE CULT. Auf „Live At The Fillmore...“ bekommt man in knapp 90 Minuten insgesamt 17 Tracks aus der Bandgeschichte geliefert, darunter reichlich Hits wie „Lil' devil“, „Spirit walker“, „Rain“, „Edie“ (in einer Akustikversion), „Wildflower“, „Love removal machine“ und zuletzt das großartige „She sells sanctuary“, dargeboten von einer nach wie soliden, bodenständigen Rockband, die ohne viel Firtelanz auf den Punkt kommt. Diese DVD wird sicherlich nicht als beste Live-Aufnahme aller Zeiten in die Geschichte eingehen, aber man ist angenehm überrascht, dass das was man an THE CULT, die sich von ihren Anfängen als die leicht peinlichen Post-Punk-Goth-Rocker SOUTHERN DEATH CULT zu so einer Art AC/DC/LED ZEPPELIN-Revivalband entwickelten, früher mal geschätzt hat, auch hier noch sehr gut rüberkommt. Energetischer geht es zwar immer, aber THE CULT haben auch noch genug Pfeffer im Arsch, um einen live nicht anzusehen. Ich bin zwar unverändert der Überzeugung, dass man nur eine Platte von THE CULT wirklich braucht, nämlich „Electric“, aber irgendwie hatten sie eigentlich auf jedem Album einige brauchbare Songs, aber so richtig knallen auch hier nur die von besagtem, von Rick Rubin produzierten Meilenstein. Und man bekommt fast Lust, die Herren noch mal live anzuschauen, wenn sie denn mal auf Tour kämen. Die DVD besitzt 5.1 Surround Sound und ist anständig gefilmt, also kein Schnittmassaker, aber abwechslungsreich genug, um nicht dabei einzuschlafen. Thomas Kerpen

### JACK PENATE

**Martinée LP/CD**  
xlrecordings.com/Beggars Group | London habe einen nächsten musikalisch großen Sohn, heißt es im Promotext zur Veröffentlichung des Debüts „Martinée“ von Jack Penate und dem kann ich mich nur anschließen. Vom NME schon mit Kate Nash zusammen als neues Traumpair unter den Singer/Songwritern gefeiert, hat Jack im Sommer mit ersten Singleauskopplungen wie „Spit at stars“ oder „Torn on the platform“ die Indiefloors zum Tanzen gebracht. Sein Album hält das Niveau mit Songs, die musikalisch oft sehr flott und fröhlich daherkommen, jedoch textlich sehr herzerreißend sind. Diese Divergenz und Jacks Fähigkeit, den perfekten Drei-Minuten-Popsong zu schreiben, machen dieses Album zu einem späten Highlight des Jahres. Unglaublich, was hier ein 23-Jähriger mal wieder eben so an Songs in die Welt setzt und sich dabei an keinerlei Konventionen hält. Hier mal ein Schuss STYLE COUNCIL und da mal ein wenig Dub und Reggae, um dann wieder eher im Indie zu landen. Großartig und bei Liebeskummer sehr zu empfehlen. (41:16) (9) Nina Maenz

**PICTURE FRAME SEDUCTION / TRUE SOUNDS OF THE REVOLUTION**  
Skateboarding Down Merlins Hill  
With Penny Harry CD  
pictureframeseduction.com | Wer ist Penny Harry und wo ist Merlins Hill? Ist das ein neuer Punkt zum Abhaken auf meiner Lebens-To-do-Liste? Ich werde dem nachgehen. Wahrscheinlich. Auf dieser Split-CD finden sich zwei Bands, die aus dem selben Ort, Gloucester in Wales, stammen, aber sicherlich gut 20 Jahre Altersunterschied vorweisen. Zuerst gibt es die BBC-Sessions der 1978 gegründeten PICTURE FRAME SEDUCTION. Die spielen flott ge-

## /DVDs